

Ein Online-Lernsystem in der ErzieherInnenausbildung

von Michael Kobbeloer

Auf den ersten Blick scheinen Ausbildungsgänge für Erzieher wegen ihrer hohen persönlichkeitsbildenden Anteile nicht geeignet, E-Learning zu integrieren. Dass E-Learning im Sinne des »Blended Learning« in der Ausbildung von Pädagogen den Lernprozess individualisieren und noch konkreter am didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung ausrichten kann, zeigt der Einsatz einer Online-Lernbegleitung an einer privaten Fachschule für Sozialpädagogik in Baden-Württemberg.

Rahmenbedingungen und Bedarf

Die Arnold-Dannenmann-Akademie (www.cjd-akademie.de) des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands (CJD) geht seit 1979 einen anderen Weg als die Mehrheit der Fachschulen für Sozialpädagogik in Deutschland. Anstatt an einer, wie üblich, vollzeitschulischen Erzieherausbildung mit Praxisphasen orientiert sie sich am deutschen Erfolgsmodell des dualen Ausbildungssystems. Die Auszubildenden arbeiten in einer der 30 bundesweiten Ausbildungseinrichtungen des CJD (www.cjd.de), erhalten eine Ausbildungsvergütung und kommen in jedem Ausbildungsjahr zwei Mal zur Theorievermittlung und Praxisreflexion zu schulischen Unterrichtsblöcken in die Akademie nach Eppingen in Baden-Württemberg. Aufgrund CJD- und akademieinterner Strukturveränderungen wurde 1999 nach Möglichkeiten gesucht, die Kooperation und Koordination zwischen den Auszubildenden, den Dozenten der Akademie und den Mitarbeitern der Praxiseinrichtungen zu verbessern. Durch die parallele Realisierung eines CJD-Intranets und Internetauftritts entstand die Idee, auch Teile der Ausbildung

»online« zu verlagern, die Entstehung des Online-Lernsystems war die Folge. Seit 2001 wird nun erfolgreich ein Drittel der schulberuflichen Ausbildungszeit via E-Learning absolviert und die gesamte Ausbildung nach dem didaktischen Prinzip des Blended Learning realisiert.

Unternehmens- und Ausbildungskultur

Die Kommunikationsstruktur der praxisintegrierten Ausbildung im CJD spiegelt sich in der Aufbauorganisation und den Steuerungsgremien wider. Fachpraxis und Fachtheorie werden durch die Ausbildungskonferenz, bei der auch Vertreter der Auszubildenden beteiligt sind, und das Praxisanleiterseminar organisiert, koordiniert und kontrolliert (Abbildung 1) Die Kommunikation mit den Teilnehmern und unter den Beteiligten war bei der dual angelegten Ausbildungsform schon immer stark ausgeprägt. In dieser praxisintegrierten Ausbildungsform ist jetzt durch die Online-Lernplattform eine Intensivierung und Aktualisierung bestehender Kommunikationsstrukturen online-lernbegleitend möglich.

Mit Hilfe des Online-Lernsystems wird der Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den an der Ausbildung Beteiligten gefördert, was dazu führt, dass offen gebliebene Fragen geklärt und auf aktuelle Fragen via Chat und Forensystem schneller Antworten gefunden werden (»Just-in-time-Angebote« als »Support«). Zusätzlich wird Fachwissen in Form von Lernmodulen strukturiert bereitgestellt. In diesem Lernprozess ist der Praxisanleiter vor allem Organisator und Moderator. Er initiiert die Lernprozesse in der Fachpraxis und bezieht die Fachkräfte (Gruppen-, Team-, Bereichsleiter der

Praktikanten) der jeweiligen Einrichtung in die Durchführung mit ein. Der Praxisanleiter wird zum Lehrenden, wenn er mit dem Praktikanten z. B. dessen Erfahrungen reflektiert und Ausbildungsinhalte erklärend aufbereitet. In den Präsenzphasen an der Fachschule der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie wechseln sich individual- und gruppenpädagogische Lehr- und Lernformen ab, wobei die Praxiserfahrungen der Teilnehmer einbezogen und häufig zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Fachtheoriearbeit werden. Fachtheoretische Ausbildung wird dann zum Bindeglied zwischen Anforderungen der Praxis und den notwendigen Qualifikationen. Zwischen Fächern abgestimmte sowie projektorientierte Lehr-Lern-Verfahren unterstützen die Praxisintegration in den fachtheoretischen Ausbildungsabschnitten, d. h. die Reflexionsfunktion von Theorie und ganzheitliche Sichtweisen stehen im Mittelpunkt der theoretischen Ausbildung. In diesem Bereich wird über das Online-Lernsystem vor allem die Umsetzung von theoretischen Konzepten, Methoden und Verfahren durch Transferübungen und Beratung unterstützt.

Ausbildungsstruktur, -inhalte und Lernsystem

Die praxisintegrierte Ausbildung dauert drei Jahre und schließt mit der staatlichen Prüfung zum/r ErzieherIn und einem Kolloquium als eine Voraussetzung für die staatliche Anerkennung als ErzieherIn – Fachrichtung Jugend- und Heimerziehung – ab. Zwei Präsenzphasen mit einer Dauer von je 4–8 Wochen pro Jahr in Form von Ganztagsunterricht an der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie dienen der fachtheoretischen

Ausbildung. Die übrige Zeit sind die auszubildenden Mitarbeiter als Praktikanten in Jugenddörfern und erhalten dort ihre fachpraktische Ausbildung. Diese wird vor Ort durch nach eigenem Konzept geschulte Praxisanleiter begleitet. In diesen Zeiträumen erfolgt eine Begleitung durch die Akademie mit Hilfe des Online-Lernportals. Das Online-Lernsystem begleitet die Ausbildung kontinuierlich. Online wird das im Lernort Seminar vermittelte Wissen ergänzt oder vertieft und nebenbei Handlungskompetenz für E-Learning-Maßnahmen erworben – ein fachlich begleiteter Wechsel von Lernorten und Lernerfahrungen. Ziel des Online-Lernsystems ist, die Auszubildenden vor dem ersten Schulblock auf den gleichen Wissensstand zu bringen, die langen berufspraktischen Phasen mit Hilfe des Online-Lernsystems zu begleiten und eine bessere Theorie-Praxis Vernetzung zu gewährleisten. Das Online-Lernsystem ist in die Kategorien Wissens- und Lernräume (Lernraumverzeichnis, Unterlagen, Unterlagenrecherche), Kommunikations- und Diskussionsräume (Chat, Foren) und die Organisationsräume (Administration, Kalender, Lernsystemtagebuch) gegliedert. Die Lerninhalte werden in den Lernräumen und Lerneinheiten aufgenommen und dort in gruppenübergreifende, für alle Auszubildende und gruppenspezifische, nur für den Jahrgang oder Kurs freigegebene, Lernräume und Lerneinheiten gegliedert.

Entwicklungskriterien

Es ist bekannt, dass multimediale internetbasierte Lernsysteme nicht bei allen Mitarbeitern eines Unternehmens auf schnelle Zustimmung stoßen. Besonders in pädagogischen Arbeits- und Ausbildungsfeldern stehen die Beteiligten den neuen Medien sehr kritisch, häufig ablehnend oder sogar regelrecht feindlich gegenüber. Im Allgemeinen werden internetinte-

ressierte Lehrer nicht selten als Personen abgewertet (MARS DEN 2002) und es dominieren bewahrpädagogische Einstellungen unter Pädagogen, die mit der Realität nur wenig zu tun haben (BLÖMEKE 2000). Unter diesen Bedingungen waren Kriterien zu erarbeiten, die diese allgemeinen Forschungsergebnisse und die individuelle Ausgangssituation im CJD berücksichtigen. Um das Online-Lernsystem sowohl für alle Dozenten der Akademie als auch für die Auszubildenden und die Praxisanleiter in den Ausbildungsjugenddörfern handhabbar zu machen, wurden drei Kernentwicklungskriterien für das Online-Lernsystem vorgegeben:

1. Die Lernplattform muss einfach zu bedienen sein, damit alle Dozenten selbstständig ihren fachlichen Anteil gestalten und verwalten können. Konkret bedeu-

tet dies eine einfache webübliche Navigation und Übersichtlichkeit, ausgerichtet an bekannten Computer-Programmen.

2. Um eine Partizipation aller Beteiligten zu gewährleisten, dürfen nur übliche verbreitete Standard-Programme wie Browser, PDF-Reader, Komprimierungstools, Windows-Office-Anwendungen (wie Word u. a.) zur Anwendung kommen. Durch die hohe allgemeine Verbreitung dieser Programme auf handelsüblichen Computern kann davon ausgegangen werden, dass viele Mitarbeiter die Nutzungskompetenz dieser Software bereits zumindest grundlegend erworben haben, die Software bereits besitzen und diese nicht zusätzlich teuer erworben werden muss.

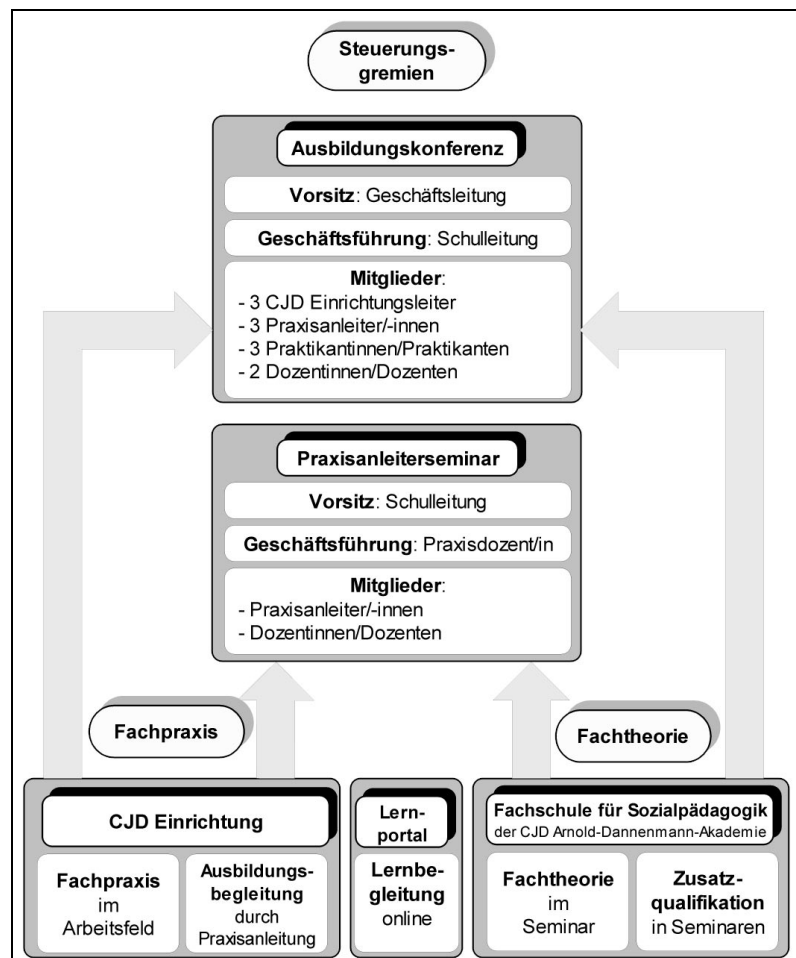


Abb. 1: Aufbauorganisation der CJD-Jugendleiterausbildung

3. Die Kosten müssen im Rahmen bleiben, die Ausbildung darf grundsätzlich nicht teurer werden. Durch die Verlagerung von einem Drittel der bisherigen schulischen Präsenzzeiten entfallen auch die unmittelbaren Kosten an der Akademie (u. a. Unterkunft und Verpflegung für die Auszubildenden), die so für das Lernsystem aufgewendet werden können.

Praktische Nutzung

Für das Online-Lernsystem muss als formale Vorgabe für jeden angehenden Erzieher ein Internetarbeitsplatz in der Ausbildungseinrichtung zur Verfügung stehen, private Internetzugänge zu Hause können aber selbstverständlich auch genutzt werden. So wird gewährleistet, dass niemand einen eigenen Internetzugang haben und selbst finanzieren muss. Über eine eigene geschützte E-Mail-Adresse, Fachforen und Chaträume kann dann mit den Dozenten, Praxisanleitern und den anderen Auszubildenden kommuniziert und gelernt werden. Je Ausbildungsjahrgang, im CJD »Kurs« genannt, stehen den Auszubildenden Lernräume zu den einzelnen Ausbildungsschwerpunkten auf

dem Online-Lernsystem zur Verfügung. Dort finden sie Lernmaterialien in Form von Texten, Bildern und anderen Unterlagen zum Download oder zum direkten Online-Bearbeiten. Neben den zu den jahrgangsspezifischen Lernräumen zugeordneten Fachforen und Chaträumen, auf die auch Praxisanleiter und Dozenten zugreifen können, gibt es auch gruppenspezifische Lernräume, in denen die Auszubildenden die Möglichkeit haben, ohne »Beobachtung« zu diskutieren.

Didaktischer Mehrwert und Erfahrungen

Nach den ersten beiden Nutzungsjahren des Online-Lernsystems hat sich ein echter Zusatznutzen im Sinne eines didaktischen Mehrwertes ergeben. Durch die Nutzung der Plattform wird das Lernen am Arbeitsplatz initiiert, so werden Theorie und Praxis besser als bisher miteinander verzahnt. Aktuelle Probleme mit der praktischen Auslegung des KJHG oder dem pädagogisch angemessenen Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen müssen nicht, fast vergessen, nach wochenlanger Wartezeit im Schulblock besprochen und diskutiert werden, son-

dern dies kann nahezu sofort über das Online-Lernsystem und seine Kommunikations- und Kooperationsräume geschehen. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass die Foren und Chaträume zwar nicht immer fachlich strukturiert, aber konkret für Anfragen und Meinungs austausch genutzt werden. Weiterhin hat sich gezeigt, dass Lernen in der Erzieherausbildung individualisiert wird und für die angehenden ErzieherInnen eine größere Lernautonomie entsteht, mit der umzugehen einige Auszubildende gelegentlich noch Probleme haben. Gelernt wird, wann und wo es nötig ist, zu jeder Zeit, vom Arbeitsplatz CJD-Einrichtung, Lernort Akademie oder von zu Hause. Lerninhalte können aktuell gehalten und jederzeit gelöscht oder ergänzt werden. Seminarabläufe werden transparenter und können durch eine hohe Dokumentationsqualität jederzeit nachvollzogen und reflektiert werden. Weiterführende Links fördern das selbstorganisierte Lernen und versorgen die Auszubildenden mit vertiefenden und aktuellen Informationen. Die Möglichkeiten des ortsunabhängigen Zugriffs auf Inhalte und Kommunikationsplattformen und die Entlastung der Präsenzphasen von reiner Wissensvermittlung werden nach wie vor von Dozenten und Teilnehmern als vorteilhaft hervorgehoben.

Aus der Studie »Internetnutzung von ErzieherInnen« (KOBELLOER 2002) ist bekannt, dass dem Thema Internet und neue Medien in den meisten Fachschulen für Sozialpädagogik nahezu keine Bedeutung beigemessen wird. Ergänzend wird aus diesem Grund durch die regelmäßige Nutzung des Internets die Medien-, konkret die Internetkompetenz, der angehenden Erzieher erweitert. Für eine Berufsgruppe, die täglich mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, die das Netz nicht selten unreflektiert nutzen, eine notwendige Kompetenz. Die Auszubildenden lernen bereits in der Ausbildung,

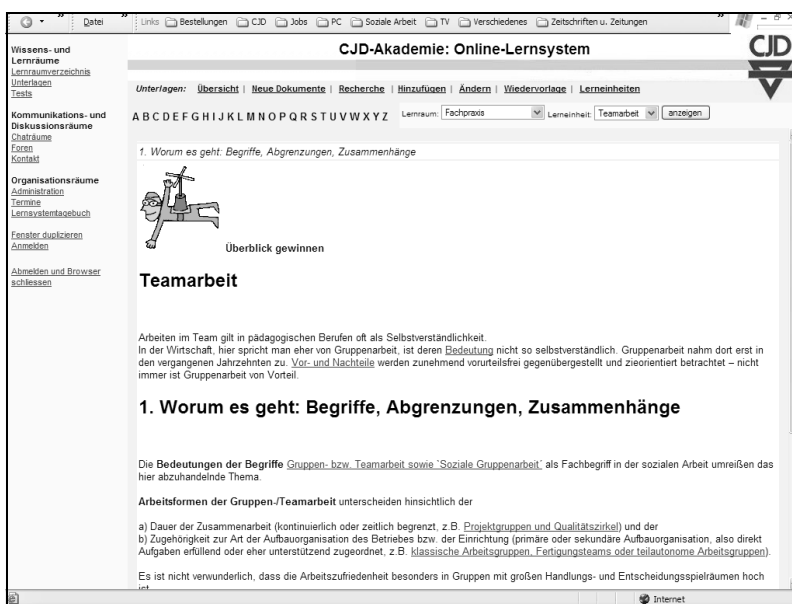


Abb. 2: Auszug aus dem CJD-Online-Lernsystem

was später im Berufsleben, inzwischen verstärkt auch in den Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit als selbstverständlich erwartet wird, der routinierte, selbstständige Umgang mit neuen Medien und Lernmöglichkeiten. So sind die zukünftigen Erzieher im CJD auch auf neue Formen der Weiterbildung vorbereitet und können ohne weiteres an E-Learning- oder Blended-Learning-Qualifikationsmaßnahmen teilnehmen oder mit dem Internet selbst gesteuert lernen, um aktuelle Probleme im beruflichen Alltag schnell und kompetent zu lösen. Deutlich wird auch, dass die Kompetenzentwicklung der Dozenten gefördert wird. Durch den regelmäßigen Umgang mit Computer, Internet und Lernplattform wird sowohl die Online-didaktische Kompetenz z. B. durch die Entwicklung und das Bereitstellen von Lernmaterialien als auch die Internetkompetenz im Allgemeinen und die »Online«-Moderations- und Beratungskompetenz erweitert.

Evaluation und Reflektion

Die kontinuierliche fachliche Reflektion der Arbeit und somit auch der Online-Lernplattform findet unter den hauptamtlichen Kollegen permanent statt, begünstigt durch die Zusammenarbeit in einem überschaubaren Team von 5–6 Kollegen. Hauptamtliche haben auch Tutorenfunktion für nebenamtliche Dozenten und geben Hilfestellung im Umgang mit der Lernplattform, so dass bei Fragen

und Problemen eine Art personenbezogenes Hilfesystem zur Verfügung steht. Zu Beginn jeder Präsenzphase wird der Online-Anteil der Ausbildung mit den Teilnehmern reflektiert (= jährlich zweimal), daneben laufen immer auch individuelle Gespräche/Mailkontakte. Ebenso ist der Online-Anteil der Ausbildung in den Praxisanleitertreffen (zweimal jährlich) feststehender TOP.

Unter den hauptamtlichen Dozenten wird unregelmäßig – aber immer wieder – über entsprechende Fragen reflektiert. Nebenamtliche Dozenten werden durch die hauptamtlichen Teammitglieder »eingefangen«. Jeder Nebenamtliche hat einen Hauptamtlichen als Berater/Mentor. Eine umfassendere Evaluation lässt sich wohl erst nach Ende des 1. Studienkurses in der online-lernbegleitenden Ausbildungsform mit aussagekräftigen Vergleichsergebnissen durchführen.

Fazit und Ausblick

Nach einem »Versuchskaninchenstadium« in der Probephase und einem »Pionierstadium« in der ersten Durchführungsphase tritt mehr und mehr ein routinierter Umgang in der Umsetzung der Online-Lernbegleitung ein, wobei im Einzelfall auf Dozenten- und Teilnehmerseite noch Mischformen dieser Stadien bestehen. Wohin die Zukunft des E-Learning im Kontext der Berufsschulen und somit auch der Erzieherausbildung geht, zeigt der neue ab dem Schul-

jahr 2004/2005 verbindliche Lehrplan der Fachschulen für Wirtschaft in NRW. Neben der inzwischen durchgängig realisierten Lernfeldorientierung sind Auszubildende verpflichtet, sich in bis zu 480 Stunden wichtige Lerninhalte eigenständig und außerhalb des Unterrichts anzueignen. Hierfür wurde mit dem Bildungsverlag EINS eine Online-Lernplattform entwickelt. Erweist sich dieser Ansatz als erfolgreich, wird er sich in Zukunft auch an Fachschulen für Sozialpädagogik durchsetzen.

Literaturhinweise:

BLÖMEKE, S.: Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements der Lehrerbildung, München 2000.

KOBBELOER, M.: Internetnutzung von ErzieherInnen. Darstellung und Auswertung einer Studie zur Medienkompetenz, Berlin 2002

MARSDEN, N.: Vorurteile über virtuelle Welten an Schulen. Soziale Stereotypen als Barrieren auf dem Weg in den medialen Lernraum, in: medien+erziehung, 46. Jg. (2002), H.5, S. 315–319.

Kontakt:

Hussy, Reinhard
CJD Arnold-Dannenmann-Akademie
Ottilienberg
75031 Eppingen,
reinhard.hussy@cjd.de